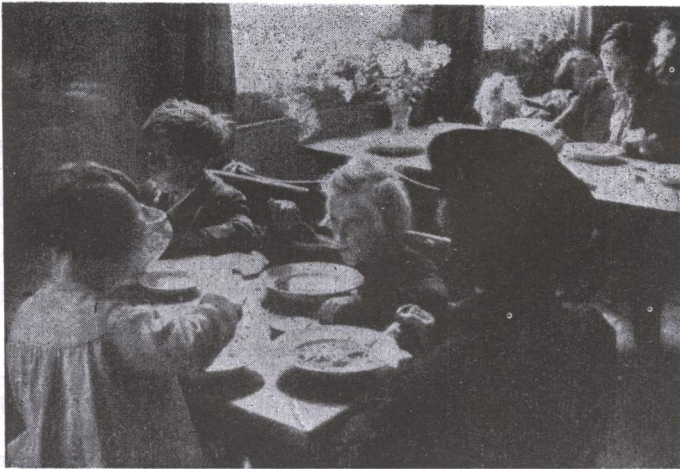


# An der Schwelle zum 4. Kriegsjahr

Von Hans Janssen, Kleve

Zur Zeit, wo diese Zeilen geschrieben werden, geht das 3. Kriegsjahr zu Ende, das vierte beginnt. Drei Jahre Krieg, eine lange Zeit, wenn wir auf sie zurückschauen. Doch was sind drei Jahre im Leben eines Volkes, in einer Zeit solch umwälzender Ereignisse, wie wir sie erlebten? Nur ein winzig kleiner Bruchteil. Gewiß, im Leben unserer Generation wiegen solche Jahre der Opfer und Entbehrungen schwer, aber gemessen an den Früchten, die unseren kommenden Geschlechtern damit in den Schoß fallen, sicherlich ungleich schwerer.

Das Schicksal hat unsere Generation dazu auserkoren, diese große Wende im Leben unseres Volkes zu erkämpfen, und wir alle, ob an der Front mit der Waffe in der Hand oder in der Heimat am Arbeitsplatz, sind uns der damit übernommenen Verpflichtung voll auf bewußt. Wir lassen uns in diesem Wollen nicht beirren, auch nicht durch die Härte des Krieges, wie sie durch die ruchlosen Luftangriffe der Engländer auf die friedlichen Wohnviertel unserer westdeutschen Städte und Dörfer auch in unsere niederrheinische Heimat getragen worden ist. Die Heimat ist damit sozusagen nahe an die Front herangerückt. An jedem Opfer, das diese Angriffe von uns fordern und zahlreiche Volksgenossen in Trauer und Schmerz stürzt, richtet sich die Heimat um so straffer auf. Der Tod dieser unserer Mitmenschen in diesem gewaltigen Lebenskampfe unseres Volkes zählt wie jener, der in Treue zu Heimat, Reich und Führer auf dem Felde der Ehre erlitten wurde. Vor ihnen beugen wir uns am Ende dieses dritten Kriegsjahres in aller Ehrfurcht und Ergriffenheit und geloben, es ihnen gleichzutun, wann und wo das Schicksal es von uns fordern sollte.



Es schmeckt schon wieder. Bombengeschädigte wurden im Kreis Kleve liebevoll gepflegt und betreut

Foto: Hans Janssen

Wo der Kampf gegen unsere niederrheinische Heimat oder aber gegen unsere Brüder und Schwestern in unserem Waffengang Essen harte Wunden schlug, da bestand die wahre nationalsozialistische Volksgemeinschaft ihre ernsteste Probe. Der Kreis Kleve hat sich in vorbildlicher Weise für die vom Schicksal hart getroffenen Familien unseres Gaubietes eingesetzt und vor allem dann seine Hilfsbereitschaft bewiesen, wenn es galt, Frauen, Kindern und Greisen in der ersten Not schützende Unterkunft und Lebensunterhalt zu gewähren. Aber dieses Ruhmesblatt Kreis Klever Geschichte werden aus verständlichen



Gründen Einzelheiten erst später berichtet werden können; eines darf aber schon hier gesagt werden: An dem ungebeugten Opferwillen unserer niederrheinischen Bevölkerung werden alle Anstrengungen des Feindes, uns den Sieg in diesem großen Ringen durch seinen feigen Kampf gegen die Zivilbevölkerung zu entreißen, zunichte werden. Die Kreis Klever Bevölkerung hält sich dabei stets die ungeheuren Leistungen und auch Opfer ihrer an der Front stehenden Söhne vor Augen und zieht aus ihnen die eigene große Verpflichtung gegenüber Volk, Führer und Reich.

Ein besonders festliches Ereignis fiel in das dritte Kriegsjahr. Die Stadt Kleve beging am 25. April 1942 die 700jährige Wiederkehr des Tages, an dem ihr von dem Grafen Dietrich VI. von Kleve die Stadtrechte verliehen wurden. In Anbetracht der Zeitverhältnisse wurde von großen öffentlichen Feiern Abstand genommen. Indessen würdigte die Stadtverwaltung diesen Gedenktag durch die Abhaltung einer festlichen Ratsherrensitzung in Gegenwart zahlreicher Gäste aus Partei, Staat und Wehrmacht.

Ganz standen, wie gesagt, die Arbeit und das Leben unserer Kreis Klever Heimat im dritten Kriegsjahr ganz unter dem harten Gesetz des Krieges. Es war nicht immer leicht, was an Entbehrungen und Opfern von jedem gefordert wurde. Halten wir an der Schwelle zum vierten Kriegsjahr kurz Rückschau, dann erkennen wir erst das Ausmaß der geleisteten Arbeit.

Vordringend war im vergangenen Jahr die weitere Luftschutzertüchtigung der gesamten Bevölkerung. Im Bereich der Ortsgruppe Kleve des Reichsluftschutzbundes (Kreis Kleve) waren 742 ehrenamtliche Amtsträger und Amtsträgerinnen eingesetzt. Fast die gesamte erwachsene Bevölkerung wurde in regelmäßigen Lehrgängen luftschutzmäßig ausgebildet und in Wiederholungslehrgängen laufend geschult. Die Luftschutzbereitschaft der Häuser wurde durch dauernde Kontrollen auf höchstmöglichem Stand gehalten. Bei Luftangriffen setzte sich die Amtsträgerschaft voll ein und trug wesentlich dazu bei, größere Schäden zu verhüten. Bisher konnten im Krieg 30 Luftschutzehrenzeichen und 221 Ehrenurkunden für fünfjährige ehrenvolle Mitarbeit an Amtsträger und Amtsträgerinnen des Reichsluftschutzbundes verliehen werden. Zur Erhöhung der Bereitschaft im Luftschutz wurden seitens der Partei zusätzlich die Luftschutzgemeinschaften der NSDAP. gebildet, und zwar aus den in der Heimat verbliebenen älteren Politischen Leitern, die im Falle von Angriffen zum Einsatz bereitstehen.

Wie seit Beginn des Krieges, so galt auch im verflossenen Kriegsjahr die Sorge der Partei vor allem der Betreuung der Frontsoldaten, Verwundeten und Kriegerfrauen. An ihr sind maßgebend beteiligt die NSKADW., die NSV., NS-Frauenschaft und Jugend sowie viele andere Organisationen und Verbände. Die NSKADW. sah ihre Hauptaufgabe darin, den Opfern des Einsatzes jede nur mögliche Betreuung zuteil werden zu lassen. Neben den Anträgen auf Bewilligung der Witwen- und Waisen- sowie der Elternversorgung nahm sie solche auf Bewilligung der Hinterbliebenenrente nach der RVD., der Hinterbliebenenrente aus der Angestelltenversicherung, auf Bewilligung laufender Kinderbeihilfen, Ausbildungsbeihilfen, Niederschlagung von Ehestandsdarlehen, Sterbegeldern usw. entgegen. Aus vielen eingegangenen Dankschreiben der Hinterbliebenen konnte festgestellt werden, wie sehr diese die segensreiche Tätigkeit der NSKADW. empfunden haben. Neben diesen Aufgaben widmete sich die NSKADW. im engsten Eilvernehmen mit dem Wehrmachtsfürsorgeoffizier und dem Arbeitsamt der Wiedereingliederung der Verehrten des Einsatzes in geeignete Arbeitsplätze sowie auch ihrer Umschulung, falls diese nach Art der Beschädigung notwendig war. Es gelang, die Verehrten nach ihrer Entlassung aus dem Wehrdienst schon in kürzester Frist dem Arbeitseinsatz wieder zuzuführen. Trotz der umfangreichen Neuaufgaben der NSKADW. erfuhr die Betreuung der Opfer des Weltkrieges auch in diesem Jahre keinerlei Schwächung. In Zusammenarbeit mit der Gaudienststelle der NSKADW. konnten auch im vergangenen Jahre mehrere hinterbliebene Kameraden einer wohlverdienten, mehrwöchigen Erholung im Sauerland und im Elßaß zugeführt werden.

Die fortlaufende Verbindung Front und Heimat wurde durch die NSDAP. im abgelaufenen Kriegsjahr nach wie vor stark gepflegt. Das Kreisressortamt der NSDAP.



versandte allmonatlich viele tausende Schreiben an die im Wehrdienst bzw. an der Front stehenden Kameraden. Wie dankbar gerade diese laufende Verbindung von den an der Front stehenden Kameraden empfunden wird, beweist die große Zahl von Feldpostbriefen, die dem Kreispostamt bzw. den Ortsgruppen der NSDAP. laufend zugegangen ist.

Mehr noch verdient die praktische Hilfe, die unseren Soldaten im hinter uns liegenden dritten Kriegswinter seitens der Heimat zuteil wurde, Hervorhebung. Als der Führer im Dezember 1941 zur großen Pelz- und Wollfächeraktion für unsere an der Ostfront im härtesten Winter kämpfenden Soldaten aufrief, da hat die Kreis Kleve Bevölkerung gezeigt, daß sie immer dann zur Stelle ist, wenn es gilt, für Führer, Volk und Vaterland zu opfern. Der Kreis Kleve spendete zu dieser Sammlung insgesamt 40 287 Stück Woll- und Pelzfächer.

Noch vorbildlicher aber war der Eifer, mit dem die Kreis Kleve Frauen und Mädchen in der Zeit vom 27. Dezember 1941 bis 15. Januar 1942 nun einen großen Teil dieser Spenden für den sofortigen Gebrauch durch unsere Soldaten verarbeiteten und versandfertig machten. In allen Ortsgruppen waren die Nähstuben der NS.-Frauenschaſt von 8 bis 22 Uhr geöffnet. Es wurde Wert darauf gelegt, daß nur gute und zweckmäßige Sachen an die Front kamen, und der Erfolg war, trotz der scharfen Auslese der gespendeten Sachen, daß der Kreis Kleve statistisch der Drittbeste im Gau Essen wurde. Es haben für diese Aktion mitgearbeitet 1352 Frauen mit rund 24 000 Arbeitsstunden. Von ihnen wurden insgesamt 14 292 Sachen angefertigt, ausgebessert oder umgeändert, darunter 422 mit Schafswolle gefütterte Westen und 1252 Häuslinge mit Pelz oder Schafswolle gefüttert.

In einer späteren Aktion haben die Frauen für alle Soldaten aus dem Kreise Kleve viele tausende Seidenhalstücher ebenfalls in den Nähstuben angefertigt und zum Versand gebracht. Wie sehr diese Spende der NS.-Frauenschaſt Widerball bei unseren Frontsoldaten gefunden hat, dafür der nachstehende Feldpostbrief:

„An die NS.-Frauenschaſt Kleve!

Infolge meiner Versetzung zum Osten kamen Ihre herzlichen Grüße und das recht brauchbare Halstuch erst jetzt in meinen Besitz. Mein froher Dank wird deshalb wohl nicht zu spät kommen. Ich habe mich jedenfalls sehr gefreut und Ihre Gabe dankbar begrüßt. Meine Kameraden machten sogar große Augen über Ihre sachkundige Sendung. Als ich dann noch von Ihrer Stopp- und Flickaktion für Soldateneinheiten erzählte, da war man des Lobes voll und sehnte sich nach ähnlich guten Händen. Da ich zudem früher der gleichen Division angehörte, die den Winter 1939 im Kleve Land verbrachte, ist mir Ihr Lob schon häufiger gesungen worden. Es ist mir daher eine sehr angenehme Aufgabe, Ihnen davon zu berichten und Sie zu beglückwünschen. Wenn man nach zwei Jahren noch bei uns davon spricht, muß der Eindruck doch wirklich nachhaltig gewesen sein.

Es grüßt Sie herzlichst

Heil Hitler!

Dr. R. P.“

Es bleibt fürwahr ein Ruhmesblatt für unsere Frauen, was sie in dieser Zeit für die kämpfende Front geleistet haben. Kreisleiter Pg. Hartmann hat das denn auch in seinem Rechenschaftsbericht anlässlich der großen Kreisarbeitstagungen am 31. Januar und 1. Februar 1942 in Hoch und Kleve rückhaltlos anerkannt.

Die Betreuung der Verwundeten in den im Kreise Kleve eingerichteten Lazaretten war wie immer vorbildlich. An ihr beteiligten sich die NSW., die NSKAW. und vor allen Dingen die NS.-Frauenschaſt bzw. das Deutsche Frauenwerk in Zusammenarbeit mit dem BDM. und dem Deutschen Roten Kreuz. Durchschnittlich wurden bei der allwöchentlich stattgefundenen Betreuung 850 Verwundete erfasst. Das entspricht einer jährlichen Zahl von 40 800 Betreuungen. Zur Zeit werden durchschnittlich 2000 Verwundete und erkrankte Soldaten betreut. Den Verwundeten wurden Rauchwaren, Süßigkeiten, Obst u. a. m. in großer Menge verabreicht. Daneben veranstalteten die Gliederungen der NSDAP. und Verbände Ausflüge und Frohe Nachmittage zur



Unterhaltung der Verwundeten. An Festtagen luden die Frauen und Familien die Verwundeten zu sich ein. Ferner waren etwa 3800 Frauen in 11 400 Arbeitstagen fortlaufend mit dem Ausbessern der Lazarettwäsche und dem Stopfen der Soldatenstrümpfe beschäftigt.

Auch sonst war der Einsatz der Frauen für kriegswichtige Aufgaben im dritten Kriegsjahr sehr mannigfaltig. Wir erinnern da an die Spinnstoffaktion, in der 630 Frauen 12 000 Arbeitstage leisteten, an die Mithilfe auf den Bezugscheinämtern, auf denen 840 Frauen 17 000 Arbeitstage leisteten, die Arbeit der Beratungsstellen der N.G.-Frauenschaſt, bei den Marktberatungen in Kleve und Goch und der praktischen Hilfe für Landfrauen und kinderreiche Mütter in den 12 Nähstuben des Kreises. In den Beratungsstellen werden im Jahre ungefähr 10 000 Beratungen durchgeführt.

Ein großer Teil der Arbeit in der Heimat ruht auf den Schultern der Frau. Sie hat den Arbeitsplatz des zur Front eingerückten Mannes übernommen und füllt ihn zum Segen von Heimat und Front aus. Überall sehen wir heute mehr denn je die Frauen an diesen Arbeitsplätzen kräftig in das Rad der Zeit greifen, ob am Pflug, an der Maschine, als Schaffnerin bei der Reichsbahn, in den Straßenbahnen, als Brieffrägerin u. a. m. Alle diese Erscheinungen sind schon jetzt zu einem vertrauten Bild unserer Heimat geworden. Die Frauen im Kreise Kleve schaffen mit am Sieg in des Wortes wahrster Bedeutung.

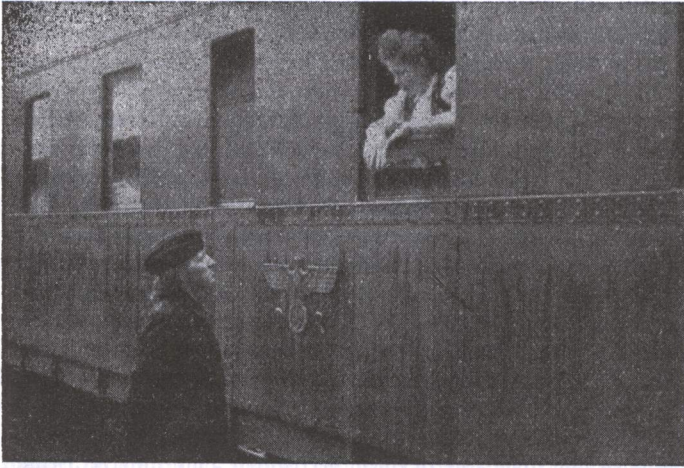


Zahlreiche  
Kreis Klever Frauen  
nehmen die Arbeits-  
plätze der Frontsoldaten  
ein.  
Hier die Brieffrägerin  
Foto: Hans Janssen

Die Betreuung der Kriegerfrauen fand durch die N.G.W.P. eine Erweiterung dahingehend, daß durch die Einrichtung von Sprechstunden innerhalb der einzelnen Ortsgruppen speziell für die Kriegerfrauen Gelegenheit gegeben wurde, alle anfallenden Fragen und Angelegenheiten im Sinne der Ratsuchenden schnellstens in Angriff zu nehmen und zu erledigen. Die älteren, nicht mehr wehrpflichtigen Politischen Leiter und G.A.-Männer stellten sich im Frühjahr in ihren freien Stunden und auch am Sonntag zur Verfügung, um die Gärten der Kriegerfrauen zu bestellen und für die Ernte vorzubereiten. Vom Kreisleiter angefangen über den Bürgermeister bis zum letzten Arbeiter in den Betrieben haben sie sich für diesen Hilfsdienst freiwillig und bereitwillig zur Verfügung gestellt.

Dasselbe gilt für die Erntearbeit, die an die Landbevölkerung die größten Anforderungen stellt. Hier sind es wieder die Gliederungen der Partei, insbesondere auch die Frauen und die Jugend, die hier unseren Bauern helfend zur Seite stehen und alles tun, um die für die Ernährung unseres Volkes so wichtigen Lebensmittelvorräte zu bergen und sicherzustellen. Vor allem stehen auch die G.A.-Männer, deren größter Teil das Braunhemd mit dem grauen Ehrenkleid der Wehrmacht vertauschte, neben ihrer beruflichen Arbeit in freien Stunden überall bei Ackerland- und Gartenbestellung, Ernteeinbringung und Luftschutzlaufend im Einsatz. Sie stellen auch die Brandwachen im Reichswald. Der Nachrichten-





Ein heute bei der Reichsbahn gewöhnliches Bild. Die Schaffnerin gibt bereitwilligst Auskunft.

Foto: Hans Janssen

trupp der Klever SA.-Standarte verlegte in kürzester Zeit 60 Kilometer Kabel, richtete für den Schutz unseres heimatlichen Waldes Fernsprechkabel ein, die laufend durch SA.-Männer besetzt sind und über eine Zentrale miteinander verbunden werden können. Alle diese Sonderaufgaben laufen neben der vormilitärischen Erziehung der SA. und ihrer Sondereinheiten.

Bei der Betreuung der Menschen in der Heimat steht die Tätigkeit der NSV. und damit des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ im Vordergrund. Von ihm wurden 7723 Mütter betreut. 6231 besuchten die Sprechstunden der 25 Hilfsstellen, die im Kreise Kleve zur Verfügung stehen. 790 Wöchnerinnen erhielten Wäsche, Milch und Lebensmittel, 38 Haushalthilfen wurden gestellt, während in 575 Fällen Haushaltshelferinnen zur Unterstützung der Hausfrau bei Erkrankung oder Niederkunft eingesetzt wurden, 100 Mütter in Müttererholungsheime verschickt, desgleichen fanden 135 Kinder Erholung in verschiedensten Kindererholungsheimen. 149 Jugendliche wurden durch die NSV.-Jugendhilfe erfasst. 1490 Personen, vorwiegend Soldaten, wurden im NSV.-Abernachtungsheim betreut.

Bisher sind im Kreise Kleve acht NSV.-Schwesternstationen mit zehn Schwestern eingerichtet worden. Die Einrichtung zwei weiterer Stationen ist geplant. Die Versorgung der Kinder wurde in zahlreichen NSV.-Kindertagesstätten vorbildlich betrieben. Sechs Kindergärten befinden sich im Kreise Kleve, und zwar in Kleve-Mittelstadt, Kleve-



Die Wasserburg Rindern im Frühlings-schmuck

Foto: Hans Janssen



Oberstadt, Kellen, Kranenburg, Griethausen und Düffelward. Weitere zwei Kindergartenneubauten in Kleve-Mittelstadt und Uedem sowie zwei Kindergartenumbauten in Reeken und Warbeyen stehen vor der Eröffnung. Außerdem werden dem Kreise Kleve sechs Kindergartenbaracken zur Verfügung gestellt, die in Goch, Kalkar, Han, Materborn, Nütterden und Kindern Aufstellung finden sollen. Weitere Einrichtungen sind noch in der Planung. Zur Betreuung all dieser Kinder stehen im Augenblick 33 Kräfte zur Verfügung.

Die Sorge um den schaffenden Menschen der Heimat oblag auch im dritten Kriegsjahr der Deutschen Arbeitsfront. Durch zahlreiche Einberufungen von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern war diese Arbeit sehr erschwert. Trotzdem ist es bis jetzt immer gelungen, die erforderlichen Mitarbeiter zu gewinnen. Zur Zeit stehen 750 Männer und 90 Frauen als ehrenamtliche Mitarbeiter zur Verfügung. Am Leistungskampf der deutschen Betriebe nahmen 455 Betriebe des Kreises Kleve mit über 12 000 Gefolgschaftsmitgliedern teil. Hiervon wurden in früheren Jahren bereits 68 Betriebe ausgezeichnet. Diese Zahl konnte im Jahre 1942 um 5 Betriebe erhöht werden. Erstmals konnte in diesem Kriegsjahr 1942 ein Betrieb die höchste Auszeichnung als N.G.-Musterbetrieb erreichen. Hierüber wird an anderer Stelle besonders berichtet.

Der Krieg bedingt die Anspannung aller Kräfte bis zum äußersten für den Sieg. Es wurde deshalb für all diejenigen Betriebe, die für die Wehrmacht arbeiten, eine Leistungssteigerungsaktion eingeleitet. Im Rahmen dieser Aktion wurde in einer Anzahl Betriebe das betriebliche Vorschlagswesen eingeführt. Die Gefolgschaftsmitglieder wurden darin aufgefordert, durch verantwortungsbewusste Mitarbeit der Betriebsführung Vorschläge zur Verbesserung des Arbeitsvorganges zu machen. Im Kreise Kleve konnte im vergangenen Jahr eine beachtliche Zahl von Verbesserungsvorschlägen prämiert werden. Die hierdurch erzielten Leistungssteigerungen sind teilweise sehr erheblich. Nach den überraschend guten Erfolgen des betrieblichen Vorschlagswesens wird diese Aktion noch auf weitere Betriebe ausgedehnt.

In steigendem Maße mußte auch im Kreise Kleve auf den Einsatz ausländischer Arbeitskräfte zurückgegriffen werden. Sie nahmen in vollem Umfang an unseren sozialen Errungenschaften teil und haben sich im großen und ganzen in die deutschen Arbeitsverhältnisse eingelebt.

Die Einnahme eines guten und schmackhaften Mittagessens im Betrieb ist von ausschlaggebender Bedeutung für die Gesunderhaltung und Arbeitsleistung der Gefolgschaftsmitglieder, besonders soweit diese weite Anmarschwege haben und infolgedessen zur Einnahme der Mittag Mahlzeit nicht nach Hause gehen können. Dem Ausbau der Werkverpflegung wurde deshalb das besondere Augenmerk zugewandt. In vier Betrieben werden aus eigenen Werkküchen täglich über 1600 Gefolgschaftsmitglieder verpflegt. In zehn weiteren Betrieben werden insgesamt 600 Gefolgschaftsmitglieder auf dem Wege der Fernverpflegung versorgt. In mehreren Betrieben ist der Ausbau einer Betriebsküche vorgesehen und wird voraussichtlich in Kürze fertiggestellt werden können.

Die neben der staatlichen Sozialpolitik von der DAF. eingeleitete betriebliche Fürsorge stellt den handwerklichen Kleinbetrieb sowie den Kleinhandelsbetrieb vor Aufgaben, die sie infolge ihrer geringen Gefolgschaftszahl und Fehlen materieller Mittel nicht meistern können. Diesem Mangel sollen die Sozialgewerke des Handwerks sowie die Sozialgenossenschaften des Handels abhelfen, die einen Zusammenschluß solcher Kleinbetriebe auf genossenschaftlicher Basis zur gemeinsamen Verwirklichung betrieblicher Sozialarbeit darstellen. Im Kreise Kleve wurden zwei Sozialgewerke und eine Sozialgenossenschaft gegründet.

Das Jugendamt der DAF. führte auch in diesem Jahre berufliche Beförderungsmaßnahmen durch. An der Kreisvorauslese nahmen acht Teilnehmer teil, an der Gauauslese und Reichsauslese je ein Teilnehmer mit Erfolg. Der erfolgreiche Teilnehmer an der Reichsauslese erhält nach abgelegter Militärdienstzeit freien Hochschulbesuch.



Die Rechtsberatungsstellen der DJV. für den Kreis Kleve hatten in der Zeit vom 1. 7. 1941 bis 30. 6. 1942 eine Besucherzahl von 3765 aufzuweisen. Neben den Auskünften und Beratungen, die den betreffenden Volksgenossen erteilt wurden, wurden in derselben Zeit 387 arbeitsrechtliche Streitfälle bearbeitet. Es fanden 411 Güteverhandlungen statt, in denen 342 außergerichtliche Vergleiche im Streitwert von 31 040 RM. abgeschlossen wurden. Vor dem Arbeitsgericht wurden in der genannten Zeit 21 Klagen erhoben. In der Sozialversicherungsangelegenheit wurden in der Zeit vom 1. November 1941 bis 30. Juni 1942 276 Besucher beraten.

Die kulturelle Betreuung der Kreis Klever Bevölkerung durch die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in der Deutschen Arbeitsfront hat im Laufe des dritten Kriegsjahres eine wesentliche Förderung erfahren. Zu den bereits immer bestandenen Veranstaltungsringen für Theater und Konzert in Kleve und Goch wurden erstmalig auch Ringe in Kellen, Kalkar, Uedem und Kranenburg mit großem Erfolg durchgeführt. Dazu tritt dann noch die Betreuung der Wehrmacht und Verwundeten mit 61 Veranstaltungen und 25 230 Besuchern. Für den kommenden Kriegswinter 1942-43 hat die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ebenfalls wiederum eine ganze Anzahl bedeutender kultureller Veranstaltungen vorgesehen.



Das Klever HJ.-  
Gebiets-Orchester mit  
Gästen anlässlich eines  
Gastspieles in Nym-  
wegen, Intermezzo am  
Hunerpark

Foto: Hans Jansson

Die Jugend hat an der Bewältigung kriegswichtiger Maßnahmen in der Heimat ebenfalls redlichen Anteil trotz der kriegsbedingten Schwierigkeiten, vor allem in der Gestellung der Führerschaft, die zum größten Teil zur Wehrmacht eingezogen ist. Der Kriegseinsatz der Hitler-Jugend erstreckte sich im wesentlichen auf Hilfsdienste für die Partei, die NSB., im Luftschutz, für die Polizei, Feuerwehr, Gemeindeverwaltungen, Wehrmacht, für die Sicherstellung und die Einbringung von Utmaterial, Heil- und Seekräutern, Durchführung der Reichsstraßensammlungen und so fort. An Bastelarbeiten wurden für das Kriegs-W.H.W. insgesamt über 1000 einzelne Spielsachen angefertigt. Der Kriegsbetreuungsdienst für die zur Wehrmacht eingezogenen Hitler-Jugend-Führer wurde ganz besonders gepflegt. Neben der allgemeinen Ausbildung der Jungen und Mädchen vor allen Dingen auch in der Führerschulung verdienen besonders Hervorhebung die Arbeit der Jugend auf kulturellem Gebiet. Das HJ.-Bannorchester Kleve 238 veranstaltete im vergangenen Winterhalbjahr wiederum eine mit größtem Erfolg durchgeführte Konzertreihe mit namhaften Künstlern als Solisten und konnte sein bisheriges Schaffen durch die Erringung des Titels „Gebietsorchester“ auf dem Wertungsmusizieren in der Gauhauptstadt Essen krönen. Ein Erfolg, auf den die Mädchen und Jungen unter ihrem Dirigenten, Obergefolgschaftsführer Musikdirektor Hanns Schwarz, besonders stolz sein können.

Der BDM. und das BDM.-Werk „Glaube und Schönheit“ waren in ihren Arbeiten durchweg auf Kriegseinsatz abgestellt. Bei der Wehrmacht- und Lazarettbetreu-



ung setzten sich 488 Mädel in 766 Stunden ein, im Ernteeinsatz waren 422 Mädel mit 1433 Stunden beschäftigt, außerdem waren Mädel in der Kinderlandverschickung, in einem Einsatzlager im Warthegau und mit Hilfsarbeiten bei Partei und Behörden tätig. Die Gebietsführertagung des BDM. in Kleve an den Pfingsttagen 1942 verdient noch besondere Erwähnung.

Das Ernährungshilfswerk der NSB. unterhält nach wie vor die Schweinemastanstalt in Ussperden, die mit 200 Tieren belegt und zusätzlich für die Lebensmittelversorgung unserer Bevölkerung bestimmt ist. Die Sammlung der Abfälle für diese Mastanstalt wird in den Städten Kleve und Goch und in der Gemeinde Kellen durchgeführt. Im Jahre 1941 wurden aus dieser Anstalt 320 Tiere mit einem Gesamtgewicht von 32 451 Kilo dem Klever Viehmarkt zugeführt. Drei Brachlandflächen wurden vom G.H.W. mit Kartoffeln bepflanzt, von denen 250 Zentner Kartoffeln geerntet und in Verbindung mit dem Reichsnährstand der Bevölkerung zugeführt wurden. Bei der Ernte dieser Kartoffeln war der weibliche Reichsarbeitsdienst vom St.-Anna-Berg bei Kleve eingeschaltet.

So rundet sich der Einsatz der Heimat in diesem dritten Kriegsjahr zu einem eindrucksvollen Gesamtbild verantwortungsvoller und pflichtbewußter Bereitschaft aller Menschen unseres Kreises Kleve ab. Es kann im Rahmen dieses Artikels nicht jeder Einsatz und alles das gewürdigt werden, was Frauen und Männer im Interesse von Front und Heimat vollbrachten. Eins aber dürfte dieser kurze Rückblick erwiesen haben: Die Kreis Klever Heimat hat auch im dritten Kriegsjahr einen wertvollen Beitrag zum Kampfe um die Freiheit und Größe unseres neuen und schönen Großdeutschlands geliefert. Dafür sei ihr an dieser Stelle herzlichst gedankt.



Ritterkreuzträger Oberfeldwebel Wilhelm Beier, Nachtjäger in einem Nachtjagdgeschwader, nimmt anlässlich seines Vortrages im Klever Burgtheater die Meldung der Flieger-HJ. entgegen. Mitte: Kreisleiter Pg. Hartmann.



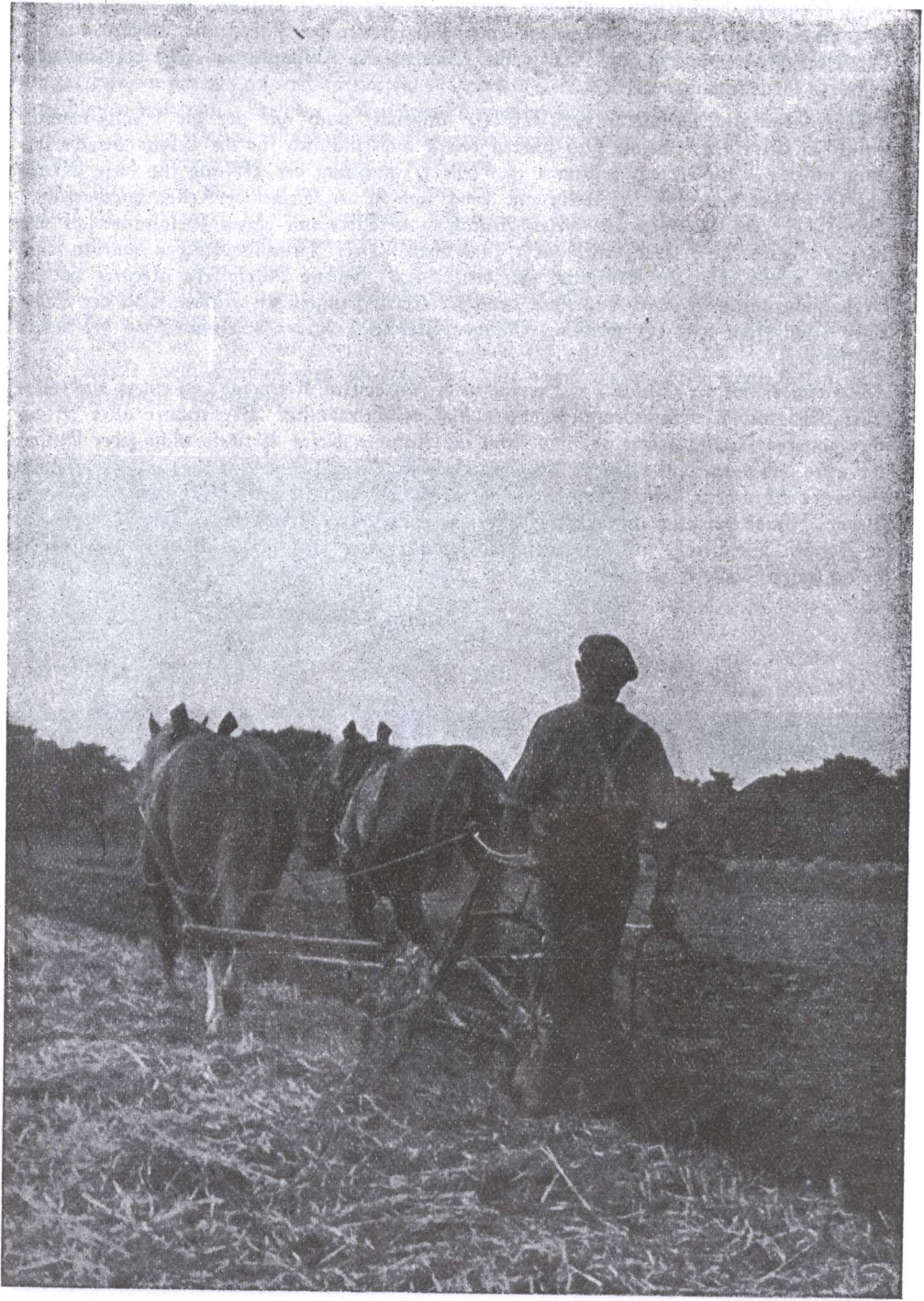


Foto: Erna Senf